

rialismus versucht, die großen Errungenschaften von mehr als zehn Jahren internationaler Entspannung zu sabotieren und erneut zur Sprache des kalten Krieges, zur Politik der Provokation und der Kriegsdrohung zurückzukehren. Ernste Gefahren bedrohen Mittelamerika: die Möglichkeit einer direkten Intervention des US-amerikanischen Imperialismus ist nicht auszuschließen.

Die Kriegstreiber des Pentagon sollten aber berücksichtigen, daß die Völker Mittelamerikas die Präsenz von Invasionstruppen in ihren Ländern nicht dulden werden. So wie gestern unsere Völker unter dem Banner Sandinos kämpften, so werden auch heute Kommunisten, Revolutionäre und Patrioten wieder das Banner gegen die Intervention erheben und Achtung für unsere Völker fordern:

— Achtung des Willens des Volkes von Panama, das das Selbstbestimmungsrecht über die Kanalzone fordert,

— Achtung für das Volk von Kostarika, das absolute Freiheit für seine heute bedrohten demokratischen Errungenschaften fordert,

— Achtung für das Volk von Nikaragua, das sich das Recht erkämpft hat, ein würdevolles und neues Leben aufzubauen, nachdem es einen hohen Preis mit dem Blut und dem Leben seiner besten Söhne zahlen mußte,

— Achtung des heldenmütigen Volkes von El Salvador, das erbittert darum kämpft, das Joch einer Armee von Mördern abzuschütteln,

— Achtung für die tapferen Kämpfer Guatemalas, die die Diktatur von Romeo Lucas mit der einzigen Sprache beantworten, die dieser Schlächter des Volkes versteht.

Und natürlich auch Achtung des honduranischen Volkes, dem mit jedem neuen Tag die Möglichkeiten einer demokratischen Alternative immer mehr verschlossen werden, dem sich die Perspektive einer bedrohlichen Konfrontation mit jenen Kräften eröffnet, die nicht nur die sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse, sondern auch die bedeutendsten und konsequentesten Führer der demokratischen und Volkskräfte physisch vernichten wollen.

Genossen! Während in Mittelamerika der revolutionäre Prozeß voranschreitet und Honduras bisher als eine Ausnahme in Mittelamerika erschien, so daß ein US-amerikanischer Botschafter von einem „friedlichen Honduras“. von einer „Oase des Friedens“ sprach, ist es unser Volk selbst, das derartige Behauptungen als Lügen entlarvt, die nur den verschärften Klassenkampf verheimlichen sollen. Unsere Arbeiter besetzen Betriebe, streiken und fordern die Erfüllung ihrer gerechten Ansprüche. Unsere arme Landbevölkerung nimmt unproduktive Latifundien in Besitz. Unsere Studenten besetzen Oberschulen und Universitäten: sie fordern die Verbesserung des Bildungswesens und das Recht auf einen erfüllten Lebensinhalt. Unsere Werktätigen erkämpfen sich auf der Straße und in Gefechten mit der Polizei das Recht auf ein besseres Leben.

Angesichts dieser Tatsache haben sich die Rechtskräfte des Landes für einen gewaltsamen Ausweg aus der Krise entschieden. Sie verfolgen dabei verschiedene Ziele, die